

der auf die Landwirthschaft zurückfällt, da durch die Verarbeitung ihrer Erzeugnisse ein größerer Absatz derselben bewirkt wird.

Abg. v. Mayer: Ich für meine Person glaube zwar nicht, daß ich nur im Interesse des Grundbesitzes hier bin, wie ein anderer Abgeordneter sich geäußert hat, sondern halte mich so verpflichtet als befugt, die Interessen des ganzen Landes zu vertreten; nichts desto weniger muß ich aber bemerken, daß wir hier auf die Staatskasse einen Aufwand wälzen, der mir gar nicht allgemeiner Natur zu sein, und für das Land keine besonders wohlthätige Folge zu haben scheint. Ich bemerke, daß es noch viele Gesellschaften im Lande giebt, welche gewiß vielen Segen stiften; es bestehen z. B. ökonomische Gesellschaften, gelehrte Gesellschaften, naturhistorische, antiquarische, geschichtliche Gesellschaften, dann eine Vieh-, eine Hagel-, eine Lebensversicherungsanstalt, mehrere Logen, Vereine für Rath und That u. s. w., und wer möchte sagen, daß diese Gesellschaften weniger wirken? Es hängt ja nur vom Staate ab, ob er sich dieser Gesellschaften ebenfalls als Organe bedienen will; ich bin überzeugt, daß mehrere davon ihm mit Vergnügen unentgeltlich ihre Dienste weihen würden. Wenn man von Portofreiheit gesprochen hat, so kann dem Chemnitzer Industrieverein diese allenfalls zugestanden werden, in so weit sie die Correspondenz mit der Staatsregierung betrifft; aber ich glaube nicht, daß auch der Bureauaufwand dem Staate zur Last fallen könne. Ich habe geglaubt, daß, wenn die Regierung sich dieses Vereines als eines Organs bedient, dieß dem Ehrgeiz seiner Mitglieder schmeicheln müsse, und habe ganz sicher erwartet, daß die ehrenwerthen Vorstände dieses Vereines sogleich erklären würden, sie wollten ihre schätzbaren Dienste nur als Ehrensache ansehen und auf diese Summe verzichten; ich habe mich zwar getäuscht, allein obwohl die Sache allerdings nicht so wichtig ist, muß ich doch bei der Meinung verharren, daß der Staat mit einer solchen Ausgabe verschont werden dürfte.

Vicepräsident: Ich muß nur bemerken, daß die meisten dieser Gesellschaften die Unterstützung des Staates in Anspruch nehmen.

Referent: Wir werden noch weiter Gelegenheit finden, auf ähnliche Unterstützungen zu stoßen. Die Deputation hat im Allgemeinen die Ansicht festgehalten, daß Unterstützungen für dergleichen Vereine nur temporär bewilligt werden können, und indem sie diesen Grundsatz befolgt, hat sie jederzeit auf den Zustand der Vereine, wie er dormalen ist, ihr besonderes Augenmerk gerichtet. Was den Chemnitzer Industrieverein betrifft, so mußte die Deputation ihn so nennen, weil er in den Unterlagen so angeführt ist, er ist in Chemnitz entstanden und wird von dort dirigirt. Es war übrigens der Deputation nicht unbekannt, wie weit sich sein Wirkungskreis erstreckt, und daß er eines Theils von der Staatsregierung als Organ benutzt wird, um über gewerbliche und commercielle Gegenstände Gutachten von Sachverständigen zu vernehmen, andern Theils dahin gerichtet ist, um allgemeine Gewerbekunde zu verbreiten, die Industrie zu heben und zu erweitern, und in geeigneten Fällen Unterstützungen zu gewähren. Ich kann selbst in letzterer Beziehung einer Unterstützung dankbar gedenken, welche durch ihn der Sonntagschule zugeflossen ist, die in meinem Wohnorte

besteht. Indessen glaubte die Deputation, daß künftig der Verein von selbst werde von weiterer Unterstützung absehen, wenn die Staatsregierung nach Errichtung der Kreisdirectionen werde Gelegenheit finden, durch diese die nöthigen Nachrichten und Gutachten einzuziehen; jetzt aber, wo diese Einrichtung noch nicht besteht, wo der Industrieverein noch als Organ der Staatsregierung zu betrachten, jene Unterstützung auch noch zu bewilligen und erst abzuwarten, in wie weit in der Folge darauf noch Rücksicht zu nehmen.

Vicepräsident stellt nun die Frage: Bewilligt die Kammer die 500 Thlr. für den Industrieverein nach Maßgabe des Deputationsgutachtens? Sie wird mit 28 gegen 27 Stimmen bejaht. Er geht hierauf zu der Fragestellung über: Bewilligt die Kammer die 2500 Thlr.? was gegen 10 Stimmen bejaht wird.

In Betreff der 350 Thlr. zu Ausgaben für die Gewerbe- und Industrieausstellungen bemerkt

Der königl. Commissar v. Wietersheim: Als diese Ausstellungen entstanden sind, betrug der Aufwand für eine derselben ungefähr 300 Thlr., bloß im Jahre 1832, wo man sich veranlaßt gesehen hat, ein neues Local einzurichten, Utensilien anzuschaffen, eine Prüfungs-Commission für die ausgestellten Erzeugnisse niederzusetzen, ist ein Mehraufwand entstanden, den dazu berufenen Personen haben Reisekosten bewilligt werden müssen, und es wurden überhaupt ungefähr 700 Thlr. in diesem Jahre nöthig. Wenn man übrigens geglaubt hat, daß dieser Aufwand fortdauernd so hoch sein könne, so liegt das vorzüglich auch darin, daß immer noch auf Erweiterung des Locals und mancherlei neue Vorrichtung Bedacht genommen werden muß. Es ist übrigens früher schon in Anregung gekommen, ob die Ausstellung in Leipzig oder in Dresden stattfinden soll, und man hat sich aus mehrfachen Gründen für Dresden entschieden; die Staatsregierung wird jedoch immer vor Augen haben, die Gewerbeausstellungen da zu veranstalten, wo es dem Zwecke am meisten zu entsprechen scheint, und es scheint am zweckmäßigsten, den Gewerbestand selbst darüber zu hören, wenn dieser glaubt, daß es in Leipzig angemessener sei, und wenn nicht Mangel an Local und Personen zu große Schwierigkeiten in den Weg stellt, so wird die Regierung gewiß geneigt sein, sie nach Leipzig zu verlegen.

Referent: Die Unterlagen enthalten allerdings die Summe von 350 Thlrn. jährlich, und es ergibt sich daher für die ganze Budget-Periode eine Summe von über 1000 Thlr., mithin mehr als vom Hrn. Regierungskommissar angegeben wurde. Uebrigens wurde der Vorschlag, diese Ausstellung nach Leipzig zu verlegen, bloß von dem Gesichtspuncte aus gethan, daß dort mehr Gelegenheit ist, die Productionen des Gewerbleißes zur Anschauung des größeren Publikums zu bringen. Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß gerade die Leipziger Messe am geeignetsten sein müsse, um die gewerblichen Erzeugnisse dem Aus- und Inlande anschaulich zu machen, während es in Dresden nur für die nützlich sein kann, welche zufällig eine Reise hieher machen, ohne oft wirkliche Sachkenner zu sein.